Sammelband • Folgen 151–160

BASTEI

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR®

Die große Gruselserie von Jason Dark

Horror-Serie

Großband 16

BASTEI ENTERTAINMENT

Impressum

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgaben der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgaben

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgaben:
Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln
Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller
Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:
Copyright © 2020 by Bastei Lübbe AG, Köln

Coverillustrationen: Vincente Ballestar
ISBN 978-3-7325-8755-1

Jason Dark

John Sinclair Großband 16 - Horror-Serie

Inhalt

Jason Dark

John Sinclair - Folge 0151

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Gruft der Leichenräuber.

Horatio grunzte und kicherte gleichzeitig. "Hörst du nichts, mein Bruder?"
Hiberno, der zweite Ghoul, richtete sich auf. "Ja, da ist jemand."
"Über uns", flüsterte Horatio. "Er spaziert zwischen den Gräbern herum."
"Ein Frevler."
"Nein, Bruder Hiberno. Ein Opfer für uns."
Hiberno nickte. Die beiden Ghouls aus der Gruft der Leichenräuber machten sich auf den Weg ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.
Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0152

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Gigant von Atlantis.

Als die beiden Scheinwerferstrahlen durch das eingeschaltete Fernlicht zu grellen Lichtspeeren wurden und mich blendeten, da wusste ich, dass man mich töten wollte. Wer raste schon mit solch hoher Geschwindigkeit durch die enge Straße? Das bucklige Kopfsteinpflaster zerstörte doch jegliche Fahrfreude. Dicht an dicht standen die Häuser zu beiden Seiten. Da gab es keine Einfahrt und auch keine Lücke, in die ich mich hätte hineinwerfen können. Die Lichtkegel explodierten vor meinen

Augen zu grellen Sonnen, und wenn mir in den nächsten zwei Sekunden nichts einfiel, würde mich dieses schwarze, rasende, technische Ungeheuer überrollen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0153

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Ich gegen den Höllenritter.

Das Schlachtfeld war blutrot.

In der Ferne tauchte ein einsamer Reiter auf. Stolz saß er auf seinem Ross, denn er und seine Kämpen hatten einen großen Sieg über die Feinde errungen.

Wenige Tage lag dieser Sieg erst zurück, doch in dieser Zeit war aus dem Schlachtfeld ein Hort des Grauens geworden. Auf dem rot leuchtenden Feld lagen keine Leichen mehr, sondern blanke Skelette - von Pfeilen und Speeren durchbohrt.

Auf eine geheimnisvolle Weise war den Toten das Fleisch von den Knochen gefallen. Das war die Rache des grausamen Höllenritters, die die Opfer nach ihrem Tod noch getroffen hatte.

Denn Astahoe, der Ritter, war ein Verbündeter der Hölle ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0154

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Desteros Rache.

Destero, der Dämonenhenker, entführte Johnny, den Sohn der Conollys. Dann gab er seine Bedingungen bekannt:

"Wenn du deinen Sohn lebend wiedersehen möchtest, dann töte John Sinclair!" Bill war geschockt. Sheila brach zusammen. Und Bill reagierte. Er nahm die Waffe, um mich, seinen besten Freund, zu töten. Desteros Rache schien gelungen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0155

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Teufelsuhr.

In zahlreichen Legenden und Sagen wird berichtet, dass der Teufel in der Hölle lebt. Dem kann man zustimmen oder auch nicht. Ich jedenfalls bin der Meinung, dass der Teufel überall lauert. Er sucht sich Verstecke und schlägt zu, wenn der Zeitpunkt günstig ist. Diese Erfahrung musste ich machen, als mich ein Fall, der so harmlos begann, nach Wales führte. Denn dort lernte ich eine neue Variante der Hölle kennen. Da

haust der Teufel in einer alten Uhr!

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0156

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Myxins Entführung.

Asmodina hatte es Myxin nie vergessen, dass er die Seiten gewechselt hatte. Schon damals hatte sie sich vorgenommen, ihm diesen Verrat heimzuzahlen. Und das mit allen Mitteln. Endlich wagte sich Asmodina an das lang geplante Unternehmen heran. Der Zeitpunkt schien ihr günstig ...

John Sinclair war wie vor den Kopf geschlagen, als er hörte, dass Myxin, sein guter Bekannter und Kampfgenosse, entführt worden war. Während der Oberinspektor die ersten Ermittlungen anstellte, sah sich Myxin bei den Flammenden Steinen der Mordliga gegenüber ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0157

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Wer mit Gedanken töten kann.

Gibt es wirklich Menschen, die durch Gedankenkraft Gegenstände bewegen können? Wer glaubt schon daran, bevor er es nicht selbst mit eigenen Augen gesehen hat?

In der Klinik des Dr. Baker beschäftigt man sich seit einiger Zeit mit der Erforschung der menschlichen Psyche.
Das heißt, man versucht, durch Untersuchungen herauszubekommen, ob der Mensch tatsächlich in der Lage ist, durch seine geistigen Fähigkeiten Berge zu versetzen.

Nach zahlreichen Experimenten hat es den Anschein, dass es solche Supermenschen gibt. Deshalb interessiert sich John Sinclair für sie. Und sie sollen auch über weitaus gefährlichere Eigenschaften verfügen ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0158

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Spiegel-Dämon.

Wenn völlig normale Menschen durchdrehen, wenn Kinder auf ihre Eltern losgehen, wenn Freunde einander umbringen wollen, dann steht die Welt Kopf.

In London passierte es. Zu einem Zeitpunkt, als John Sinclair noch an die Gedanken-Killer dachte, doch die hatten damit nichts, zu tun. Sein Gegner war ein Anderer ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen

verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

John Sinclair - Folge 0160

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Sammler.

Ein diabolisches Grinsen überzog das Gesicht des Mannes. In seinen Augen leuchtete es kalt. Er rieb sich die Hände, und seine trockene Haut raschelte dabei, als würde Papier zerknüllt.

Dann bückte er sich und zog die Tür eines Schranks auf. Das Licht einer alten Deckenlampe fiel auf seinen Rücken, der von der grünen Jacke bedeckt war. Die blaue Hose wollte irgendwie nicht zu der Jacke passen, aber das störte den Mann nicht. Um Modefarben hatte er sich noch nie gekümmert. Er wusste überhaupt nicht, dass es so etwas gab.

Er war an ganz anderen Dingen interessiert.

An Köpfen!

Denn er war ein Sammler!

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

Band 0151

Neuer Roman

BASTEI

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR

Die große Gruselserie von Jason Dark

Die Gruft der Leichenräuber

BASTEI ENTERTAINMENT

Inhalt

Cover
John Sinclair – Die Serie
Über dieses Buch
Über den Autor
Impressum
Die Gruft der Leichenräuber
Vorschau

John Sinclair – Die Serie

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.
Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

Über dieses Buch

Die Gruft der Leichenräuber

Horatio grunzte und kicherte gleichzeitig. »Hörst du nichts, mein Bruder?«
Hiberno, der zweite Ghoul, richtete sich auf. »Ja, da ist jemand.«
»Über uns«, flüsterte Horatio. »Er spaziert zwischen den Gräbern herum.«
»Ein Frevler.«
»Nein, Bruder Hiberno. Ein Opfer für uns.«
Hiberno nickte. Die beiden Ghouls aus der Gruft der Leichenräuber machten sich auf den Weg …

Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:
Jouve

ISBN 978-3-8387-2909-1

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Die Gruft der Leichenräuber

Horatio grunzte und kicherte gleichzeitig. »Hörst du nichts, mein Bruder?«
Hiberno, der zweite Ghoul, richtete sich auf. »Ja, da ist jemand.«
»Über uns«, flüsterte Horatio. »Er spaziert zwischen den Gräbern herum.«
»Ein Frevler!«
»Nein, Bruder Hiberno. Ein Opfer für uns.«
Hiberno nickte. Die beiden Ghouls standen auf und machten sich auf den Weg …

Ein Grabstein ist ein guter Kugelfang, dachte Harry Hörger, und deshalb suchte er auch Schutz auf dem alten Friedhof, wo die wuchtigen Grabsteine standen.

Freiwillig hätte Harry Hörger solch einen Totenacker nicht betreten. Aber man war hinter ihm her, und ausgerechnet einer der schärfsten Polizisten, die Harry kannte, verfolgte ihn.

Karl Ziegler, genannt Ziggy. Hauptwachtmeister und bei kleinen Ganoven ebenso gefürchtet wie bei Straßendirnen. Ziggy war Harry Hörger schon lange auf den Fersen gewesen, hatte ihn aber nie erwischt, bis vor zwei Stunden, als er in die prächtige Villa am Stadtrand einbrach, da war Ziegler plötzlich dagewesen. Wie ein Geist tauchte er auf und leuchtete Harry an.

Hörger war so perplex gewesen, dass er alles fallen gelassen hatte. Dann war er jedoch gerannt. Er hatte sich auf dem Absatz herumgeworfen und war weggelaufen. Einfach in den Wald rein, querbeet, bis er schließlich vor dem alten Friedhof stand.

Und Ziggy, der Greifer, saß ihm immer noch im Nacken. Der gab nie auf. Eiskalt war er. Wie ein Spürhund, ein regelrechter Widerling. Harry mochte ihn nicht.

Der Einbrecher blieb stehen. Obwohl es ziemlich kalt war, schwitzte er. Vielleicht sollte er sich ausruhen, damit sein Herzschlag sich beruhigte. Ewig konnte er nicht so weiterlaufen. Und von Ziegler war im Augenblick nichts zu sehen.

Harry Hörger ging auf Hände und Knie nieder. So blieb er hocken, lauschte auf irgendwelche verdächtigen Geräusche, aber da war nur der Nachtwind, der mit dem vom vergangenen Jahr liegen gebliebenem Laub spielte.

Hin und wieder sah Harry noch ein paar Schneeflecken. Sie zeigten eine schmutzige Farbe.

Vor ihm ragte ein alter Grabstein in die Höhe. Dahinter konnte er sich fast verstecken. Diese Dinger waren ungeheuer stabil und stammten aus dem ersten Weltkrieg.

Die Inschriften waren verblasst. Allerdings war oft von Heldentum und falschem Pathos die Rede. Die jungen Männer waren fürs Vaterland gestorben, wie es immer so schön hieß.

Harry lauschte.

Seine Ohren hatten sich inzwischen an die ihn umgebenden Geräusche gewöhnt. Er kannte das Raunen des Windes, wusste genau, wann ein Geräusch von einem Tier oder einem Menschen verursacht wurde, und er hörte auch die Schritte.

Harry erstarrte.

Ja, er hatte sich nicht getäuscht. Das waren Schritte. Und nicht von einem Tier, sondern von einem Menschen.

Ziggy, dieser verdammte Greifer, war in der Nähe.

Die Schritte verstummten.

War er schon in der Nähe? Harry atmete durch den halb offenen Mund, um sich nicht zu verraten. Er hatte zudem Mühe, ein Zittern zu unterdrücken. Der Schweiß bedeckte seinen Körper, war bereits eingetrocknet und verursachte einen Juckreiz.

Er hatte mal gelesen, dass sich Menschen schon durch ihre Körperausdünstung verraten hatten. Hoffentlich hatte Ziegler eine nicht so gute Nase.

Dass er ausgerechnet auf einen Schnüffler vom BKA treffen musste, ärgerte Ziggy am meisten. Aber er war nun mal ein gefürchteter Einbrecher, und da hatten sie Ziggy auf seine Spur gesetzt.

Unheimlich war es auf diesem Friedhof schon. Die alten Grabsteine und Kreuze steckten schief in der mit Unkraut überdeckten Erde. Manchmal wucherten die Gräser so hoch, dass ihre Spitzen sogar die Enden der größten Steine überragten.

Am Himmel spielte sich wohl ein Wetterwechsel ab. Gewaltige Wolken wechselten sich ab mit einem fahlen Dunkelgrau, und von den Gestirnen war überhaupt nichts zu sehen.

Mieses Wetter.

Harry Hörger fror. Obwohl er vorhin geschwitzt hatte, fand die Kälte ihren Einzug. Er war für solch einen Trip überhaupt nicht angezogen. Vielleicht war es auch die Angst, die ihn einfach in ihren Krallen hielt.

Still war es nicht. Doch wenn man sich an die Geräusche gewöhnt hatte, hörte man sie nicht mehr.

Da war der Wind, der mit dem hohen Unkraut spielte und die Gräser raschelnd aneinander rieb. Der altes Laub hochwarf, mit ihm spielte und es gegen die widerstandsfähigen Zweige der Büsche warf.

Etwa 300 Meter weiter lief die Bundesstraße vorbei, wo auch der kleine Bach entlangfloss und sich der Grillplatz befand, der im Winter zumeist leer war. Wenn ein Wagen über die Straße fuhr und den Friedhof passierte, wurde das Rauschen der Räder auf dem Asphalt bis zu Harry Hörger hinübergetragen.

Doch wer fuhr schon um ein Uhr morgens über die verlassene Straße? Höchstens Liebespaare, nur war denen es im Winter viel zu kalt. Zudem hieß es, dass es auf diesem alten Friedhof spuken sollte. Das erzählten sich die Leute in den Dörfern. Angeblich sollten die Geister der gefallenen Soldaten umherirren, und auch in der großen-Gruft nahe dem Schloss lagen die Gebeine der Gefallenen. Dort war es ebenfalls nicht geheuer, denn im Schloss wohnte niemand mehr. Es verkam langsam, und der Wind pfiff durch zahlreiche Ecken und Winkel.

Harry hatte sich einen Platz im Schloss als Versteck ausgesucht. Dort lag auch ein Teil seiner Beute.

Schritte!

Das Geräusch kannte der Dieb. Seine Ohren waren darauf programmiert. Und zwar so gut, dass er sogar Frauen von Männerschritten unterscheiden konnte.

Harry presste sich eng an den Grabstein.

In dieser lauschenden Haltung blieb er sitzen, wartete auf seinen Verfolger.

Langsam kroch seine Hand unter die Jacke und holte einen Totschläger hervor. Ein Bleiinstrument, das mit einer Gummischicht bedeckt war und ihm schon manchen Dienst erwiesen hatte.

Harry konzentrierte sich.

Es musste doch festzustellen sein, aus welcher Richtung sein Verfolger sich anschlich. Er selbst war von links gekommen, und da musste auch der Greifer stecken.

Aber der würde sich wundern.

Die Schritte verstummten. Für wenige Sekunden wurde es ruhig. Dann die Stimme des Greifers.

»Harry! Ich weiß, dass du hier irgendwo steckst. Komm freiwillig raus, ich finde dich doch. Und wenn ich dich erst suchen muss, werde ich sauer. Lange genug bin ich hinter dir hergerannt. Jetzt habe ich keine Lust mehr.«

Den Teufel werde ich tun, dachte Harry. Ja, sauer wurde Ziggy sicherlich. Hörger konnte ihn sich gut vorstellen, wie er da stand. Ziegler gehörte noch zum alten Schlag der Bullen. Ledertrench, drahtig, scharfzüngig, hart.

»Harry, komm raus!«

Die Aufforderung klang schon schärfer, und der Dieb zuckte regelrecht zusammen.

Aber er blieb still.

Plötzlich schnitt ein Lichtstrahl durch die Finsternis. Ein breites helles Band, das mehrere Male hin- und herbewegt wurde und langsam einen Kreis über den Friedhof schlug. Der Lichtkegel fuhr über Grabsteine und Kreuze, riss geisterhaft die kahlen Zweige der Büsche und Sträucher aus dem Dunkel und verschwand, nachdem Ziggy die Lampe ausgeschaltet hatte.

Hörger atmete auf. Jetzt schwitzte er wieder, und er wischte über seine Stirn.

»Gut, Harry, du hast es nicht anders gewollt!«, peitschte die Stimme des Polizisten über den Totenacker. »Ich hole dich! Aber dann wird es hart!«

Kaum war die Stimme verklungen, als Hörger ein schnackendes Geräusch vernahm.

Unwillkürlich verzog er das Gesicht. Dieses Geräusch entstand, wenn eine Waffe durchgeladen wurde. Also wollte Ziggy es diesmal wirklich packen.

Totschläger gegen Pistole. Das Verhältnis war ungleich. Es passte Harry nicht.

Trotzdem dachte er nicht daran, sich zu stellen. Sollte der Bulle ihn doch suchen.

Er tat es auch. Ziggy ging den Friedhof ab. Harry grinste, als er hörte, dass sich sein Verfolger nach links bewegte. In diesem Fall weg von ihm.

Wenn er weit genug von seinem Versteck entfernt war, dann wollte Harry es wagen und sich zurückziehen. Hinter ihm begann ein Stück Wiese, dann fing sofort der Wald an, der sich bis zu der alten Schlossruine hinzog.

Zwischendurch blitzte mal die Lampe auf, sodass Harry immer erkennen konnte, wo sich sein Verfolger gerade befand. Der Polizist leuchtete jeden Grabstein an. Hörger sah es, wenn er an seiner Deckung vorbeipeilte und das fahle Licht der Lampe die Steine traf, die irgendwie geisterhaft aufleuchteten.

Hörger leckte sich seine Lippen. Jetzt war der Greifer weit genug entfernt. Er konnte es wagen.

Vorsichtig löste sich Harry von seiner Deckung. Er wandte sich nach rechts, hob immer erst ein Bein an und setzte dann behutsam den Fuß auf, bevor er weiterging.

Drei Schritte legte er zurück.

Dann blieb er stehen.

Ein Splittern war an sein Ohr gedrungen. Genauso hörte es sich an, wenn Holz brach. Ein Fluch folgte und dann ein überraschter Ausruf. Was war geschehen?

Zuerst wollte Hörger ja verschwinden, jetzt aber blieb er. Irgendetwas ging mit dem Bullen vor sich.

Plötzlich hörte er die Schüsse.

Trocken peitschten sie auf. Dreimal wurde geschossen, und Harry zuckte bei jedem einzelnen Knall zusammen. Die Echos waren noch nicht verhallt, als plötzlich ein Schrei aufklang, wie Harry ihn schlimmer noch nie in seinem Leben gehört hatte.

Dieser Schrei schüttelte ihn selbst durch und trieb einen Schauer über seinen Rücken.

Harry Hörger, Spezialist für Villeneinbrüche, bekam plötzlich Angst …

*

Hauptwachtmeister Ziegler war obersauer. Nicht dass er vor einer Villa einige Stunden gelauert hatte, jetzt entwischte ihm der Kerl noch und versteckte sich auf einem Friedhof. Monatelang war Ziggy hinter dem Einbrecher hergewesen. Er kannte seine Tricks, seine Angewohnheiten, bis er ihn schließlich gestellt hatte.

Und nun floh Hörger.

Aber er würde ihn packen, da setzte Ziggy all seinen Ehrgeiz ein. Er hatte Harry mehrmals aufgefordert, sich zu ergeben. Hörger hörte nicht. Also schritt Ziegler selbst den Friedhof ab. Er schaltete dabei die Lampe ein und leuchtete die Grabsteine an, daneben und auch dahinter. Von Hörger keine Spur, der Hundesohn hielt sich einfach zu gut versteckt.

Seine Dienstpistole hatte Ziegler in die rechte Manteltasche des ledernen Trenchs gesteckt. Dort konnte er sie schnell ziehen, seine Hand brauchte sich nicht erst den Weg zur Halfter zu bahnen. Und schießen wollte er, wenn andere Mittel nicht reichten. Er hatte nicht vor, Hörger wieder entkommen zu lassen.

Von der unheimlichen Atmosphäre des Friedhofs merkte der Hauptwachtmeister nichts. Er kannte zwar das Gerede der Einheimischen, doch er kümmerte sich nicht darum.

Ziegler war Realist. Spuk und Geistergeschichten hielt er für den größten Quatsch überhaupt.

Deshalb rechnete er auch nicht mit einer Gefahr und schritt weiter. Seine Füße knickten das faulige Gras, er bahnte sich seinen Weg durch das Unkraut, leuchtete die großen Grabsteine an und auch dahinter, aber nirgendwo entdeckte er eine Spur von Hörger. Der musste wie vom Erdboden verschluckt worden sein. Da Ziegler nicht an übernatürliche Kräfte glaubte, lag es auf der Hand, dass sich Hörger weiterhin auf dem Friedhof versteckt hielt.

Geflohen war er nicht. Dann hätte Ziegler etwas gehört. Und fliegen konnte Hörger auch nicht.

Wieder einmal ging der Hauptwachtmeister um einen Grabstein herum und nahm sich dann den nächsten vor.

Diesem näherte er sich von vorn.

Wenn man genau hinschaute, konnte man noch die Umrisse des alten Kriegergrabs erkennen. Es war ziemlich groß, ebenso wie der verwitterte Grabstein.

Der nächste Schritt.

Etwas weich war der Boden schon, aber Ziegler dachte sich nichts dabei.

Bis er wieder einen Schritt vorging.

Da passierte es.

Plötzlich gab die Erde unter ihm nach. Etwas splitterte, knackte, dann brach der Hauptwachtmeister ein. Er war so überrascht, dass er einen Schrei ausstieß und inmitten von Lehm, Erde, Unkraut und Holz auf dem Grund des Grabes landete.

Jetzt hatte er Pech. Ziegler kam so unglücklich auf, dass er sich den linken Fuß verstauchte. Ein stechender Schmerz zog durch seinen Knöchel bis hinauf in die Wade. Etwas knirschte. Er dachte zuerst, dass es der Knochen gewesen wäre, doch als er nachschaute, stellte er fest, dass er mit dem Fuß auf einem fahlgelben Totenschädel gelandet war und ihn zertrümmert hatte.

Ziggy fluchte.

Das musste ihm ausgerechnet noch passieren. Die Kollegen würden sich halb totlachen, wenn sie von seinem Missgeschick erfuhren, und Hörger konnte fliehen.

Ihm fiel nicht auf, dass das Grab, obwohl es schon so alt war, hätte ungepflegter aussehen müssen. Zumeist war die Erde eingesackt. Hier jedoch war dies nicht der Fall. Alles kam ihm so völlig normal vor, aber er dachte nicht weiter darüber nach.

Bis das Licht der Lampe durch Zufall schräg zu Boden fiel und dabei die Seitenwand des Grabes traf.

Zieglers Augen wurden groß.

Da befand sich ein Loch.

Eine kleine Höhle in der Grabwand!

Das gab es doch nicht, das war unmöglich. Wer sollte denn Interesse daran haben, ein Loch zu graben?

Ziegler wollte es plötzlich wissen. Vergessen war Harry Hörger, hier war er vielleicht durch einen Zufall auf die Spur eines Verbrechens gestoßen.

Er bückte sich und leuchtete in das Loch hinein.

Im gleichen Augenblick zuckte etwas Langes, Schleimiges daraus hervor und klatschte gegen das rechte Handgelenk des Hauptwachtmeisters, wo es sich wie ein Band umwickelte.

Ziegler war so überrascht, dass er überhaupt nicht reagierte. Er blieb steif stehen und gab dem Unheimlichen Gelegenheit, aus der Höhle am Grabrand zu quellen.

Ein widerliches Etwas schob sich vor dem Hauptwachtmeister in die Höhe. Grünbraun anzusehen, schleimig, einen penetranten Geruch verbreitend.

Zieglers Augen weiteten sich. Der Kopf des anderen befand sich dicht vor ihm und erinnerte ihn an eine klumpige Kugel, die mit zahlreichen Beulen und Geschwüren bedeckt war. Die Andeutung eines Gesichts war ebenfalls zu erkennen. Mehr aber nicht, denn alles befand sich in dauernder Bewegung und zerfloss ineinander.

Ziegler wurde bis gegen die gegenüberliegende Grabwand gedrückt. Und erst jetzt überwand er seine Panik.

Er schoss.

Fahlgelb leuchtete es vor der Mündung auf. Der Polizist hielt die Waffe so, dass er den Angreifer gar nicht verfehlen konnte, und die Kugel klatschte auch in den Körper des Widerlings, wo sie steckenblieb und Ziegler sie sogar noch sehen konnte.

Wieder schoss er. Und noch einmal.

Drei Kugeln. Sie hätten für einen Elefanten gereicht, aber ein Dämon lachte nur darüber.

Er riss sein Maul auf.

Mein Gott, die Zähne, dachte Ziegler. Mörderische Hauer, die alles zerreißen.

Sein Blick flog an der Gestalt vorbei nach unten, und er sah ein zweites Monster aus dem Loch kriechen.

Ebenso schauerlich anzusehen wie das Erste.

Zu einem vierten Schuss ließen ihn die beiden nicht kommen. Ziegler sah plötzlich die schrecklichen Zähne dicht vor seinem Gesicht, schrie in wilder Todesangst, und als sein Schrei verstummte, da lebte er schon nicht mehr …

*

Harry Hörger zitterte wie Espenlaub.

Der kleine Dieb stand eine mörderische Angst aus, obwohl ihm persönlich keine Gefahr drohte. Trotzdem bibberte er. Er wusste um die Geschichten, die man sich von diesem Friedhof erzählte, und er war sicher, dass Ziggy die Ruhe der Töten gestört hatte und diese sich nun rächen wollten.

Harry Hörger kauerte sich zusammen. Er suchte Deckung im Unkraut und hinter dem Grabstein, dabei traute er sich nicht, wegzulaufen, aus Angst, die anderen könnten ihn hören.

Minuten vergingen. Hörgers Blicke irrten umher. Er suchte nach Gegnern, aber da war nichts.

Ein leerer Friedhof, über den der kalte Februarwind strich.

Langsam erholte sich Harry. Seine Angst ging zurück, und die Neugierde erwachte. Er wollte doch sehen, was mit dem Bullen geschehen war, der ihn so gejagt hatte.

Harry stand auf.

Witternd streckte er seinen Kopf vor. Er wirkte sowieso wie ein kleines Tier und hatte Ähnlichkeit mit einem Fuchs. Das spitze Gesicht, die lange Nase und der falsch gewachsene Oberkiefer mit der vorstehenden Zahnreihe. Hinzu kam seine dürre Gestalt und seine schon anormal zu nennende Zähigkeit.

Hörger überlegte. Wo war der Schrei denn genau aufgeklungen? Weiter vor ihm, das konnte er deutlich hören. Und in diese Richtung musste er gehen.

Hörger war vorsichtig. Trotzdem ließ es sich nicht vermeiden, dass er Geräusche verursachte, aber die machte auch der Nachtwind.

Er hatte erst wenige Schritte zurückgelegt, als er die Laute hörte.

Sofort stand Harry still.

Schmatzen, schlürfen und hecheln …

Schlimme Geräusche.

Wieder begann er zu zittern. Aber er riss sich diesmal besser zusammen, die Neugierde war stärker.

Und er sah auch, wo sich unter Umständen alles abspielen konnte. Aus einem Grab fiel ein schwacher Lichtschein, der sich wie eine helle Glocke über die Öffnung legte.

Wieso? Die Gräber waren doch zu.

Da erinnerte sich Harry an das Knirschen und Knacken, dass ihn vor den Schüssen aufgeschreckt hatte. Jetzt war ihm auch klar, was geschehen sein musste.

Ziggy war in das Grab gefallen!

Eigentlich zum Lachen, doch wenn Harry an diese widerlichen Laute dachte, verging ihm das Grinsen. Das war schon schlimm.

Auf Zehenspitzen ging er weiter und kam seinem Ziel immer näher. Dann stand er nur zwei Schritte vom Grab entfernt.

Tief atmete er durch. Sollte er nachschauen? Wieder bekam er es mit der Angst zu tun. Harry war kein Feigling, aber das hier erinnerte ihn an einen Horror-Film.

Er überwand seinen Schrecken und trat bis dicht an den Grabrand heran.

Hörger peilte in die Tiefe. Er beugte sich dabei etwas vor. Das Licht der Lampe erhellte das Grabinnere.

Was Harry nun zu sehen bekam, war so widerlich und grauenhaft, dass ihm schlecht wurde.

Ein Blick reichte.

Dann warf sich der Dieb herum und rannte, wie von Furien gehetzt, über den Friedhof. Die nackte Furcht trieb ihn voran. Er dachte nicht mehr an seine Sicherheit und daran, dass ja auch er Geräusche verursachte. Er wollte nur weg.

Was er erlebt und gesehen hatte, war so schlimm, dass es ihm wohl kein Mensch glauben würde. Wenn er das erzählte, steckten sie ihn in eine Irrenanstalt.

*

Ein Uhr!

Normalbürger lagen im Bett und schliefen. Kommissar Mallmann jedoch nicht. Er schuftete für drei.

Will Mallmann lag auf dem Boden und hielt einen Spachtel in der Hand. Damit schabte er den auf dem Estrich festklebenden Gummi des Teppichbodens ab.

Das war eine Wühlerei.

Der gute Will Mallmann war in Schweiß gebadet. Den Oberboden hatte er bereits abgezogen, jetzt stach er die

Breitseite der Spachtel unter den Gummi und schaufelte ihn ab.

Das kostete Kraft.

Will Mallmann trug nur ein altes Angoraunterhemd und eine ebenso alte Cordhose. Das Zimmer hatte er schon vorher ausgeräumt. Es war sein Schlaf- und Arbeitsraum. Die große Musikanlage mit den vier Boxen stand im Wohnzimmer.

Sie hatte er ausgeschaltet, obwohl er seine neueste LP, *Rock Symphonies,* gern gehört hätte. Aber die musste warten. In zwei Tagen sollte der neue Teppichboden geliefert werden, und dann durfte von dem alten nichts mehr zu sehen sein.

Ein Drittel hatte Will geschafft, als er eine Pause einlegte. Er sah wild aus. Das dunkle Haar lag nicht mehr so glatt gekämmt auf dem Kopf, sondern stand hoch. Sein Gesicht mit der kräftigen Römernase glänzte wie mit Speck eingerieben, und als Will Mallmann sah, was er in einer Stunde geschafft hatte, schüttelte er den Kopf. Es war wirklich wenig genug, aber mit dem Schneeschieber, den er erst hatte nehmen wollen, war da nichts zu machen gewesen.

Will hatte auf die Spachtel zurückgreifen müssen. Jetzt ließ er sie fallen und ging in den Flur, wo auf einem kleinen Tablett die Flasche mit dem Starkbier stand.

Will nahm einen kräftigen Zug.

Danach wischte er sich die Lippen ab und stellte die Flasche wieder weg. Er überlegte, ob er die Pause verlängern sollte, entschied sich aber dagegen. Bis zur Hälfte musste er es schaffen. Um zwei Uhr konnte er sich immer noch ins Bett legen.

Will ertappte sich bei der Frage, wofür er das eigentlich alles tat. Seine junge Frau war während der Hochzeit ermordet worden. – Der Schwarze Tod hatte sie damals umgebracht. – Und Kommissar Mallmann hatte durch diesen grausamen Mord solch einen Schock bekommen,

dass ihm fast der Lebensmut genommen wurde. Es hatte ungeheuer lange gedauert, bis er darüber hinweggekommen war, doch Karins Tod hatte er bis heute nicht vergessen. Immer wieder sah er ihr Bild vor seinem geistigen Auge, obwohl sie ihm als Untote noch einmal gegenübergestanden hatte, aber daran wollte Will nicht mehr denken.

Um zu vergessen, hatte er sich wie ein Irrer in seinen Beruf hineingekniet. Und er hatte seinen Vorgesetzten davon überzeugen können, dass es doch Dinge zwischen Himmel und Erde gab, die rational nicht zu erklären waren. Nach anfänglicher Skepsis stand sein Chef auf Wills Seite und ließ dem Kommissar so ziemlich freie Hand.

Und Will passte auf. Vor Kurzem hatte man ihm einen kleinen Computer zur Verfügung gestellt, der alle Fälle speicherte, die irgendwie in eine okkulte und gespenstische Richtung liefen. Der elektronische Helfer war mit einem Codeschlüssel versehen, den nur Will Mallmann und sein Vorgesetzter kannten. So war der Datenschutz gesichert, und es konnte kein Unbefugter den Computer bedienen.

In den letzten Wochen hatte sich allerdings nichts getan. Will Mallmann war hin und wieder ein paar Fällen nachgelaufen, die sich im Endeffekt jedoch als völlig harmlos herausgestellt hatten. Und auch die fahndungsähnlichen Nachforschungen, die seinen letzten Fall – den Vampir Fariac betrafen –, waren im Sande verlaufen. * In Deutschland gab es keine Verbindung mehr.

Will Mallmann nahm noch einen kräftigen Schluck und entschloss sich dann, weiterzuarbeiten.

Da klingelte das Telefon.

Der Kommissar hatte den Apparat auf den Flur gestellt, dicht neben das Tablett.

Mallmann hob ab.

Ein Kollege aus der Dienststelle war an der Strippe. »Habe ich dich geweckt, Will?« Die Stimme hörte sich schadenfroh an.